

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

10|2022

In aller Kürze

- Mit dem Ausbruch der Pandemie im Jahr 2020 ist der Wanderungssaldo in Deutschland gegenüber 2019 um 34 Prozent gesunken, im ersten Halbjahr 2021 um 33 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2019. Die Nettomigration in Deutschland ist damit stärker eingebrochen als etwa in Österreich, der Schweiz und den skandinavischen Ländern.
- In Deutschland ist die Migration zu Erwerbszwecken aus Drittstaaten mit einem Rückgang von 55 Prozent überdurchschnittlich eingebrochen, obwohl das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz zum 1. März 2020 in Kraft getreten ist.
- Der Rückgang der Wanderungszahlen hängt statistisch besonders stark mit den Politikmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zusammen. Er steht auch in einem engen Zusammenhang mit der Inzidenz der Covid-19-Infektionen, dem Rückgang des BIP und dem Anstieg der Erwerbslosenquoten.
- Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und ihre wirtschaftlichen Folgen sind somit zentrale Erklärungsfaktoren für den überdurchschnittlichen Rückgang der Migration im Vergleich zu anderen Zielländern.

Wanderungsbewegungen in Deutschland

Starker Rückgang während der Covid-19-Pandemie

von Monika Bozhinoska Lazarova, Herbert Brücker und Christoph Deuster

Die Covid-19-Pandemie hat die Bedingungen für Migration nach Deutschland und in andere Zielländer verändert. Dabei haben sich Mobilitätsbeschränkungen, sinkende Beschäftigungschancen und Verdienstmöglichkeiten sowie die mit dem Infektionsgeschehen verbundenen Risiken unterschiedlich auf die Ziel- und Herkunftsländer der Migration ausgewirkt. Wir untersuchen, wie sich die Wanderungsbedingungen und die Migration nach Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Zielländern in der Pandemie entwickelt haben.

Die Covid-19-Pandemie hat wesentlichen Einfluss auf die Migration nach Deutschland. Dabei kommt es nicht allein darauf an, wie sich die wirtschaftlichen und sonstigen Rahmenbedingungen in Deutschland und den Herkunftsländern infolge der Pandemie verändert haben, sondern auch, wie sie sich im Vergleich zu anderen Zielländern entwickelt haben. So führte die Wirtschafts- und Finanzkri-

se 2008/2009 zu einer erheblichen Umlenkung der europäischen Migrationsbewegungen nach Deutschland, weil sich die wirtschaftlichen Bedingungen in anderen wichtigen Zielländern im Vergleich zu Deutschland verschlechtert hatten (Bertoli et al. 2016).

Unterdurchschnittliche Inzidenz in Deutschland

Mit einem Anteil von 8.600 Personen pro 100.000 Einwohner, die sich im Zeitraum vom 1.1.2020 bis zum 31.12.2021 mit Covid 19 infiziert haben, war Deutschland im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich von der Pandemie betroffen: Andere wichtige Zielländer wie das Vereinigte Königreich (19.800), die USA (16.200), Schweiz (15.400), Frankreich (14.500), Österreich (14.100) und Schweden (13.000) wiesen eine deutlich höhere Inzidenz auf. Gleiches gilt für die wichtigsten EU-Herkunftsländer der Migration nach Deutschland wie Polen

(10.900), Bulgarien (10.700), Italien (9.900) und Rumänien (9.400). Niedriger als in Deutschland ist die Inzidenz dagegen in einigen skandinavischen Zielländern der Migration wie Finnland (4.900), Norwegen (7.300) und Island (7.900) ausgefallen

(vgl. Abbildung A1).¹ Ein ähnliches Bild wie bei den Inzidenzen zeigt sich bei den Mortalitätsraten.

Restriktive Maßnahmen gegen die Pandemie

Die Folgen der Pandemie hängen nicht allein vom Infektionsgeschehen ab, sondern auch von den ergriffenen Maßnahmen, die Mobilität und Migration sowie wirtschaftliche und soziale Aktivitäten in unterschiedlichem Umfang einschränken. An der Universität Oxford wurden Indikatoren entwickelt, die Politikmaßnahmen wie Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs und der innerstaatlichen Mobilität, Lockdown-Maßnahmen, Kontaktbeschränkungen, Schließung von Betriebsstätten und andere wirtschaftliche Restriktionen in den einzelnen Ländern seit Beginn der Pandemie messen und in einem Index zusammenfassen (Hale et al. 2021). Die numerische Erfassung von Politikmaßnahmen beruht immer auf Experteneinschätzungen und ist entsprechend umstritten. An diesem Restriktionsindex wird Kritik geübt, etwa wegen der Verfahren der Aggregation unterschiedlicher Maßnahmen in einzelnen Regionen (Gros et al. 2021). Der Index wird jedoch auch von der WHO verwendet und ist unseres Wissens gegenwärtig der einzige global vergleichbare Index, der die verschiedenen Politikmaßnahmen über den Pandemieverlauf klassifiziert. Dieser Index zeigt, dass Deutschland im Durchschnitt der Monate von Januar 2020 bis Juni 2021 härtere Restriktionen als die meisten anderen europäischen Zielländer der Migration erlassen hat (vgl. Abbildung A2). Ein ähnliches Bild zeigt sich für den Indikator, der lediglich die Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs erfasst.

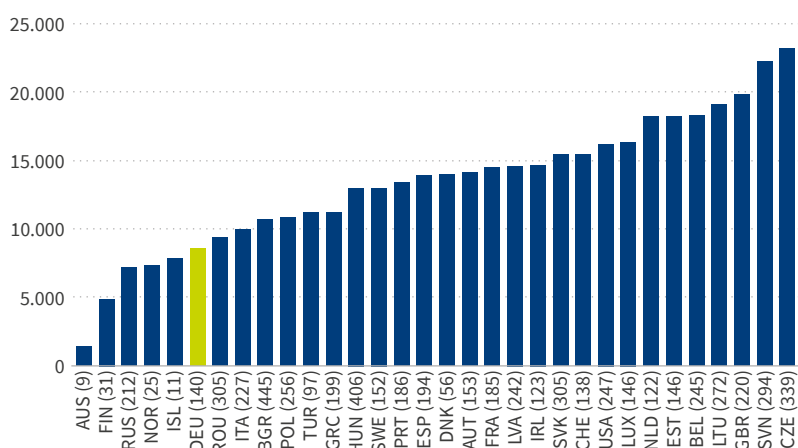
Überdurchschnittlicher Einbruch des BIP und unterdurchschnittlicher Anstieg der Erwerbslosigkeit in Deutschland

Die Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung spiegeln sich in unterschiedlichem

A1

Covid-19-Inzidenz und kumulative Zahl der an oder mit einer Covid-19-Infektion verstorbenen Personen in ausgewählten Ländern

Kumulative Infektionsfälle pro 100.000 Einwohner (Säulen) und kumulative Todesfälle pro 100.000 Einwohner (in Klammern neben den Länderbezeichnungen) seit Beginn der Pandemie bis zum 31.12.2021

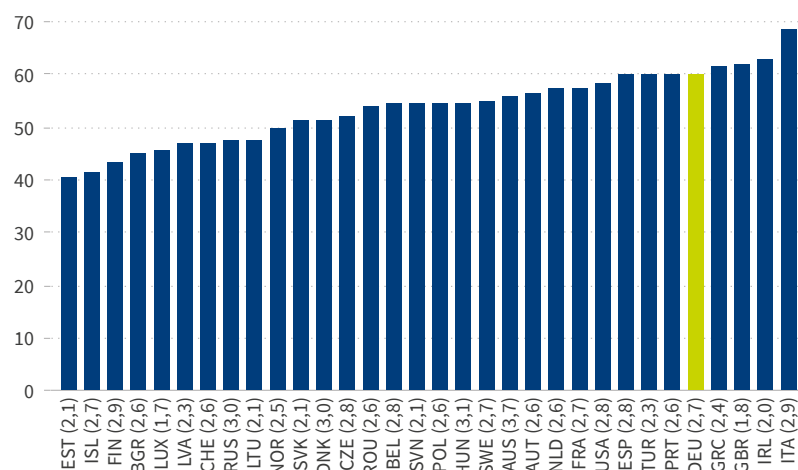


Anmerkung: Die Erhebung der Fallzahlen stützt sich auf die Abgrenzung der WHO. Quelle: World Health Organization (2021); eigene Darstellung. © IAB

A2

Covid-19-Restriktionsindex und Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs in ausgewählten Ländern

Mittelwerte der Restriktionsindizes¹⁾ (Säulen) und Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs²⁾ (in Klammern neben den Länderbezeichnungen) vom 1.1.2020 bis 30.6.2021



¹⁾ Restriktionsindex: 0 = keine Restriktion und 100 = maximale Restriktion

²⁾ Dieser Index ist eine Komponente des Restriktionsindex und erfasst ausschließlich Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs (Hale et al. 2021): 0 = keine Restriktion und 4 = maximale Restriktion

Anmerkungen: Der Restriktionsindex und der Index für die Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs wurden an der Universität Oxford entwickelt. Der Restriktionsindex misst Politikmaßnahmen wie Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs und der innerstaatlichen Mobilität, Lockdown-Maßnahmen, Erlass von Kontaktbeschränkungen, Schließung von Betriebsstätten und andere wirtschaftliche Restriktionen in den einzelnen Ländern seit Beginn der Pandemie.

Quellen: Oxford COVID-19 Government Response Tracker, Blavatnik School of Government, University of Oxford (Hale et al. 2021); eigene Darstellung. © IAB

¹ Internationale Vergleiche des Infektionsgeschehens, wie sie unter anderem von der Johns Hopkins University seit Beginn der Pandemie durchgeführt werden, setzen voraus, dass die Erfassung des Infektionsgeschehens etwa durch Tests über die Länder ähnlich ist. Dies ist nur bedingt gegeben (Abir et al. 2021), sodass die Zahlen als Anhaltspunkte zu verstehen sind.

Umfang in der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion: In Deutschland ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal 2021 gegenüber dem zweiten Quartal des Vorkrisenjahres 2019 real um 2,4 Prozent und damit stärker als im Durchschnitt der EU 27 (-1,8 %) gesunken; im OECD-Durchschnitt ist das BIP sogar leicht gestiegen (+0,1 %).² Allerdings ist in einigen anderen Zielländern der Migration, die mit Deutschland konkurrieren, wie Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Österreich das BIP noch stärker eingebrochen (vgl. Abbildung A3).

Demgegenüber ist die Erwerbslosenquote in Deutschland nur unterdurchschnittlich gestiegen: Sie ist hierzulande im zweiten Quartal 2021 gegenüber dem zweiten Quartal 2019 um 0,5 Prozentpunkte gestiegen (EU 27: 0,6 %-Punkte; OECD: 1,1 %-Punkte). Mit Ausnahme von Frankreich ist die Erwerbslosenquote in anderen wichtigen Zielländern der Migration deutlich stärker gestiegen, insbesondere in den USA und in Schweden.

Migrationsgeschehen in Deutschland im Pandemieverlauf

Die Covid-19-Pandemie, die Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens und ihre wirtschaftlichen Folgen gehen mit einem Rückgang der Migration nach Deutschland und in andere Zielländer einher. So belief sich der Saldo aus Zu- und Fortzügen von ausländischen Staatsangehörigen in Deutschland im Jahr 2020 auf rund 245.000 Personen im Vergleich zu 371.000 Personen im Vorkrisenjahr 2019 (-34 %). In der ersten Jahreshälfte 2021 betrug die Nettozuwanderung rund 134.000 Personen (-33 % gegenüber dem 1. Halbjahr 2019).

Allerdings variierten die Wanderungszahlen in Deutschland im Verlauf der Corona-Krise erheblich, insbesondere im Zuge der Lockdown-Maßnahmen und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (vgl. Abbildung A4). So sank während des ersten Lockdowns der Wanderungssaldo im Vergleich zum Vorjahresquartal um 87 Prozent. Mit dem Ende des ersten Lockdowns und der einsetzenden wirtschaftlichen Erholung erreichte die Nettozuwanderung fast wieder das Vorkrisenniveau, brach dann

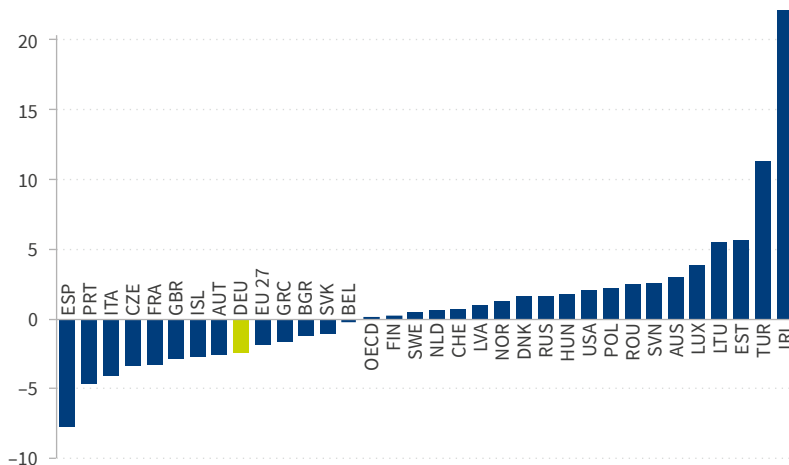
² Der außergewöhnlich hohe Anstieg des BIP in einigen Ländern wie beispielsweise Irland könnte zu einer leichten Verzerrung der Durchschnittswerte für die EU 27 und die OECD geführt haben.

aber mit dem zweiten Lockdown zum Jahresende 2020 erneut ein. Im ersten und zweiten Quartal des Jahres 2021 erreichte der Wanderungssaldo nur jeweils 56 und 85 Prozent der Nettozuwanderung der entsprechenden Quartale des Vorkrisenjahres 2019.

A3

Veränderung des Bruttoinlandsproduktes in der EU 27 und in ausgewählten Ländern

2. Quartal 2021 gegenüber dem 2. Quartal 2019, reale Veränderung des BIP in Prozent

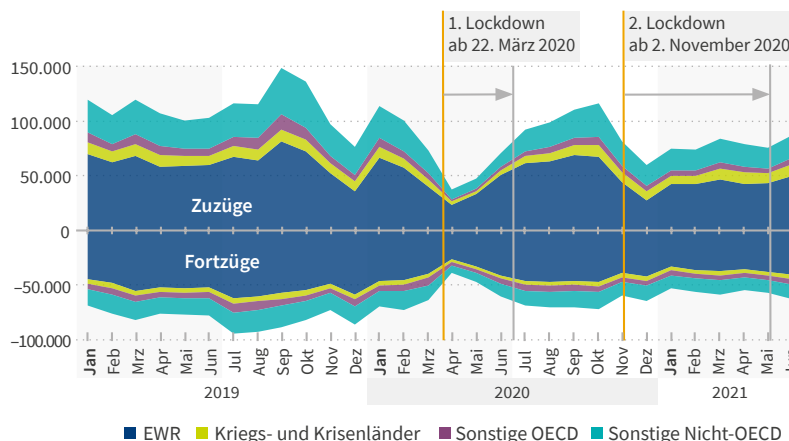


Anmerkung: Bruttoinlandsprodukt (Verwendungsansatz), Volumenindex, saisonbereinigt.
Quellen: OECD Statistics (2021a), eigene Darstellung. © IAB

A4

Monatliche Zu- und Fortzüge von ausländischen Staatsangehörigen in Deutschland

Januar 2019 bis Juni 2021, Zuzüge (+) und Fortzüge (-) in Personen



Anmerkungen: Die Kategorie „EWR“ umfasst die 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 1. Februar 2020 (Darstellung ohne deutsche Staatsangehörige), das Vereinigte Königreich, für deren Staatsangehörige während der Übergangsphase bis Ende 2020 die Personenfreizügigkeit des Unionsrechts galt, sowie drei zusätzliche Staaten der Europäischen Freihandelsassoziation (Island, Liechtenstein, Norwegen), für deren Staatsangehörige ebenfalls die Personenfreizügigkeit gilt. Die Kategorie „Kriegs- und Krisenländer“ umfasst Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien. Die Kategorie „Sonstige OECD“ umfasst alle übrigen OECD-Mitgliedsstaaten, die nicht unter der Kategorie „EWR“ erfasst sind. Die Kategorie „Sonstige Nicht-OECD“ umfasst alle übrigen Staaten einschließlich staatenloser Personen und Personen aus unbekanntem Herkunftsstaaten.
Lesebeispiel: Die Zahl der Zuzüge von Staatsangehörigen aus Ländern der Kategorie „EWR“ belief sich im Januar 2019 auf ungefähr 70.000 Personen, die Zahl der Fortzüge auf ungefähr 44.000 Personen. Im gleichen Monat zogen ungefähr 11.000 Staatsangehörige aus Kriegs- und Krisenländern nach Deutschland, während ungefähr 4.000 Staatsangehörige aus diesen Ländern Deutschland verließen.
Quellen: Statistisches Bundesamt (2021); eigene Darstellung. © IAB

Unterdurchschnittlicher Rückgang der Einwanderung aus dem EWR

Differenziert nach Staatsangehörigkeitsgruppen sind die Wanderungszahlen im Zuge der Pandemie ebenfalls unterschiedlich stark eingebrochen: Während ab März 2020 zunächst bei allen Staatsangehörigkeitsgruppen ein starker Rückgang der Zu- und Fortzüge gegenüber 2019 zu beobachten war, zeichnet sich bei den Staatsangehörigen aus dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und dem Vereinigten Königreich – für die die Personenfreizügigkeit gilt beziehungsweise galt – bereits ab Mai 2020 eine Erholung ab, die sich über die Sommermonate 2020 fortgesetzt hat. Auch für die anderen Ländergruppen ist zwar seit Jahresmitte 2020 eine Zunahme der Zuzüge zu beobachten, allerdings erfolgte der Anstieg deutlich später und die Einwanderung konnte bei den meisten Staatsangehörigkeitsgruppen auch im zweiten Halbjahr 2020 das Vorkrisenniveau nicht wieder erreichen.

Mit Ausnahme der Wanderungszahlen für die Hauptasylherkunftsländer³ erreichten die Zu- und Fortzüge bei den verschiedenen Staatsangehörigkeitsgruppen auch während der ersten sechs Monate des Jahres 2021 nur jeweils zwischen 60 und 80 Prozent des Vorkrisenniveaus aus dem Jahr 2019. Die unterschiedliche Entwicklung nach Staatsangehörigkeitsgruppen könnte auch darauf

³ Zu diesen Ländern zählen Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

zurückzuführen sein, dass sich Reisebeschränkungen und andere Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung unterschiedlich ausgewirkt haben.

Überdurchschnittlicher Einbruch der Fachkräfteeinwanderung

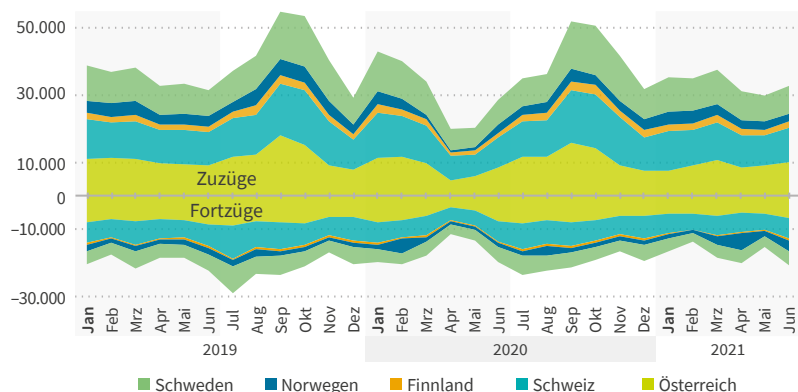
Die neuen Regelungen für die Arbeitsmigration, die mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz beschlossen wurden, sind zum 1. März 2020 und damit fast zeitgleich mit dem ersten Lockdown in der Covid-19-Pandemie in Kraft getreten. Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass die Zuzüge von Personen aus Drittstaaten zu Erwerbszwecken von 64.219 im Jahr 2019 auf 29.797 im Jahr 2020 und damit überdurchschnittlich eingebrochen sind (-54 %). Da sich die Fortzüge von Personen, die einen Aufenthaltstitel zu Erwerbszwecken besessen hatten, im Jahr 2020 fast auf dem Niveau des Vorjahres bewegt haben, ist der Zuwachs der Bevölkerung mit einem Aufenthaltstitel zu Erwerbszwecken von 41.806 Personen im Jahr 2019 auf 9.938 Personen im Jahr 2020 geschrumpft (BAMF 2021; BAMF 2020).

Die möglichen Gründe für diesen überdurchschnittlichen Einbruch der Migration zu Erwerbszwecken aus Drittstaaten können vielfältig sein: So hat Deutschland die Beschränkungen des Reiseverkehrs bereits im Mai 2020 selektiv nach Herkunftsländern aufgehoben. Davon dürften EWR-Bürger überdurchschnittlich profitiert haben. Andere Ursachen könnten Einschränkungen des Betriebs der Auslandsvertretungen oder andere Verzögerungen bei der Visaerteilung sein, die für die Einwanderung aus Drittstaaten notwendig sind, nicht aber für die Einwanderung von Staatsangehörigen aus dem EWR.

A5

Monatliche Zu- und Fortzüge in ausgewählten Zielländern der Migration in Europa

Januar 2019 bis Juni 2021, Zuzüge (+) und Fortzüge (-) in Personen



Quellen: Statistics Finland (2021), Statistisk sentralbyrå (2021), STATISTIK AUSTRIA (2021), Staatssekretariat für Migration SEM (2021), Statistiska centralbyrån (2021); eigene Darstellung. © IAB

Überdurchschnittlicher Rückgang der Migration nach Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern

Bisher liegen erst für einen Teil der wichtigen Zielländer der Migration in Europa und der OECD detaillierte Wanderungszahlen seit Ausbruch der Pandemie vor. Das sind die beiden anderen deutschsprachigen Länder Österreich und die Schweiz sowie die skandinavischen Länder Finnland, Norwegen und Schweden (vgl. Abbildung A5).

Aufgrund vieler institutioneller und wirtschaftlicher Gemeinsamkeiten sowie der geografischen Lage setzt sich die Migrationsbevölkerung in diesen Ländern ähnlich wie in Deutschland zusammen.

Zu Beginn der Krise im zweiten Quartal 2020 ist in diesen Ländern ähnlich wie in Deutschland die Zahl der Zu- und Fortzüge stark eingebrochen, allerdings haben sich die Wanderungszahlen im Jahresverlauf stärker erholt als in Deutschland. So ist in Deutschland die Zahl der Zuzüge 2020 gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 um 26 Prozent gesunken, während der Rückgang in Österreich (-10 %), der Schweiz (-3 %), Finnland (-4 %) und Schweden (-2 %) geringer ausgefallen ist. Lediglich in Norwegen sank die Zahl der Zuzüge (-30 %) ähnlich stark wie in Deutschland. Der gleiche Trend lässt sich im ersten Halbjahr 2021 beobachten: Während in Deutschland die Zahl der Zuzüge im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 um 28 Prozent gesunken ist, war der Rückgang in Österreich (-11 %), der Schweiz (-2 %) und Norwegen (-13 %) wesentlich schwächer. In Schweden wurde im ersten Halbjahr 2021 ein vergleichbares Niveau der Zuzüge wie im ersten Halbjahr 2019 erreicht und in Finnland ist die Zahl der Zuzüge sogar um 7 Prozent gestiegen.

Mögliche Gründe für den überdurchschnittlichen Einbruch der Migration in Deutschland könnten in den überdurchschnittlichen Reiserestriktionen oder anderen Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie liegen. Dies wird im folgenden Abschnitt genauer empirisch untersucht.

Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verringern Migration

Um die Ursachen des Rückgangs der Migration im Zuge der Covid-19-Pandemie genauer zu untersuchen, werden hier zwei Modelle geschätzt: Das erste Modell erklärt die Veränderung der bilateralen Zu- und Fortzüge seit Beginn der Krise im Vergleich zum Jahr 2019 durch eine Reihe von Variablen. Hierzu zählen der Covid-19-Restriktionsindex – dieser misst Umfang und Stärke von Restriktionen in den jeweiligen Zielländern, die zur Bekämpfung der Pandemie erlassen wurden –, die Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs, die Zahl der Covid-19-Infektionen, die Zahl der mit Covid-19-Infektionen verbundenen Todes-

fälle sowie die Veränderung des BIP in dem jeweiligen Zielland. Das zweite Modell berücksichtigt neben den Zielländervariablen zusätzlich noch die gleichen Variablen in den Herkunftsländern (vgl. Infobox 1).

Der Analysedatensatz setzt sich aus den drei deutschsprachigen Zielländern der Migration in Europa (Deutschland, Österreich, Schweiz) sowie drei skandinavischen Zielländern (Finnland, Norwegen, Schweden) und 146 Herkunftsländern im Zeitraum von Januar 2020 bis Juni 2021 zusammen.

Aus den Ergebnissen der Schätzungen ließen sich nur dann kausale Schlussfolgerungen ableiten, wenn das Infektionsgeschehen, die Maß-

Beschreibung der Schätzmodelle

Die in Tabelle T1 (Seite 6) dargestellten Ergebnisse wurden mit der Methode der kleinsten Quadrate mit länderspezifischen fixen Effekten geschätzt. Die abhängige Variable ist die Veränderung des Logarithmus der Zuzüge aus Herkunftsland i in Zielland j (vgl. Tabelle T1, linke Abschnitte) bzw. die Veränderung des Logarithmus der Fortzüge aus Zielland j in Herkunftsland i (vgl. Tabelle T1, rechte Abschnitte) im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorkrisenjahres 2019. Im ersten Schritt werden die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie in den Zielländern auf das Wanderungsgeschehen analysiert (vgl. Tabelle T1, oberer Abschnitt):

$$(1) \Delta M_{ijt} = \beta_1 C_{jt} + \beta_2 \Delta BIP_{jt} + \alpha_j + \alpha_i + \epsilon_{ijt}$$

wobei ΔM_{ijt} die Differenz zwischen dem Logarithmus der Zu- bzw. Fortzüge von Januar 2020 bis Juni 2021 und dem Logarithmus der Zu- bzw. Fortzüge in dem gleichen Monat des Vorkrisenjahres 2019 bezeichnet. Somit errechnen sich beispielsweise die abhängigen Variablen für den Monat Januar 2020 aus der Differenz zwischen dem Logarithmus der Zu- oder Fortzüge im Januar 2020 und Januar 2019 oder für Juni 2021 aus der Differenz zwischen den Werten für Juni 2021 und Juni 2019. Der Term C_{jt} bezeichnet verschiedene Variablen, durch die die Pandemie die Wanderungsbedingungen beeinflusst: ein Restriktionsindex für Politikmaßnahmen, die die sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten und die Wanderungsbedingungen beschränken, die Zahl der Covid-19-Infektionen, der an oder mit einer Covid-19-Infektion verstorbenen Personen jeweils gemessen pro 100.000 der jeweiligen Bevölkerung und ein Indikator für Restriktionen des internationalen Reiseverkehrs. Die Variable ΔBIP_{jt} bezeichnet die Differenz zwischen den Logarithmen des BIP in dem jeweiligen Quartal seit Beginn der Pandemie und dem entsprechenden Quartal des Vorkrisenjahres 2019. α_j und α_i sind fixe Effekte für das Ziel- und Herkunftsland, die für alle konstanten Faktoren kontrollieren, die die Wanderungsveränderungen in den Ziel- und Herkunftsländern beeinflussen, und ϵ_{ijt} bezeichnet den Fehlerterm.

Im zweiten Schritt werden neben den Variablen in den Zielländern noch Variablen aus den Herkunftsländern, die durch die Pandemie beeinflusst wurden, berücksichtigt (Tabelle T1, unterer Abschnitt):

$$(2) \Delta M_{ijt} = \beta_1 C_{jt} + \beta_2 C_{it} + \beta_3 \Delta BIP_{jt} + \beta_4 \Delta BIP_{it} + \alpha_j + \alpha_i + \epsilon_{ijt}$$

Die erklärenden Variablen umfassen analog zu dem ersten Modell die jeweiligen Variablen für das Herkunftsland (Restriktionsindex, die Zahl der Infektionen, die Zahl der Todesfälle, Veränderung des BIP).

Für die Analyse im ersten Modell stehen 11.204 Beobachtungen für die Zuzüge bzw. 8.975 Beobachtungen für die Fortzüge zur Verfügung. Für die Herkunftsländer liegen zum Zeitpunkt der Analyse nur für 47 Staaten Daten zum BIP vor. Entsprechend reduziert sich die Zahl der Beobachtungen in dem zweiten Modell auf 4.582 Beobachtungen für die Zuzüge bzw. 4.320 Beobachtungen für die Fortzüge.

nahmen zur Eindämmung der Pandemie und die wirtschaftlichen Folgen nicht von der Migration abhängen sowie keine vom Modell nicht berücksichtigten Variablen zugleich die Migration und

die erklärenden Variablen beeinflussten. Die Migration könnte jedoch einen Einfluss auf das Infektionsgeschehen haben. Viele Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie sind unabhängig von der Migration, andere, wie Mobilitätsbeschränkungen, könnten jedoch durch deren Umfang bestimmt sein. Insofern sind die Schätzergebnisse deskriptiv zu verstehen, sie zeigen also die statistischen Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Variablen im Verlauf der Pandemie.

Wie Tabelle T1 zeigt, gingen die Politikmaßnahmen – die, wie Lockdown-Maßnahmen, Mobilitätsbeschränkungen und andere Einschränkungen des öffentlichen Lebens zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie ergriffen wurden – mit einem statistisch signifikanten Rückgang der Zu- und Fortzüge ausländischer Staatsangehöriger im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 einher (vgl. Tabelle T1, Spalten (1), (4), (5) und (8), oberer Abschnitt). So geht eine Erhöhung des Restriktionsindex um eine Einheit einher mit einem Rückgang der Änderungsrate der Zuzüge im Vergleich zum Vorkrisenniveau um rund 0,2 Prozentpunkte, der Fortzüge um rund 0,3 Prozentpunkte. Bei einem durchschnittlichen Wert des Restriktionsindex von 60 Punkten in Deutschland über die Monate Januar 2020 bis Juni 2021 entspräche das einem Rückgang der Zu- und Fortzüge um 13 bis 15 Prozent im Vergleich zum Vorkrisenniveau.

Im Hinblick auf die mit dem Infektionsgeschehen verbundenen Risiken ergeben sich ähnliche negative Zusammenhänge zwischen der Zahl der Infektionen und der mit Covid 19 verbundenen Mortalitätsrate: Ein Anstieg der Infektions- und Mortalitätsrate im Zielland um 1 Prozent geht mit einem Rückgang der Änderungsrate der Zu- und Fortzüge im Vergleich zum Vorkrisenniveau von

T1

Einfluss der Covid-19-Pandemie auf die Zu- und Fortzüge in ausgewählten europäischen Zielländern

Januar 2020 bis Juni 2021, Schätzergebnisse

Abhängige Variable		Veränderung der Zuzüge ¹⁾				Veränderung der Fortzüge ¹⁾			
Modelle		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Regressionen mit Zielländervariablen									
Covid 19	Restriktionsindex ²⁾ im Zielland	-0,002*** (0,000)				-0,003*** (0,000)			
	Fallzahlen ³⁾ im Zielland	-0,011*** (0,002)				-0,013*** (0,002)			
	Verstorbene ⁴⁾ im Zielland	-0,012*** (0,002)				-0,019*** (0,003)			
	Reisebeschränk. ⁵⁾ im Zielland	-0,060*** (0,007)							
	Reisebeschränk. ⁵⁾ im Herkunftsland					-0,047*** (0,006)			
Veränderung ⁶⁾ des BIP im Zielland		5,273*** (0,235)	5,480*** (0,232)	5,335*** (0,239)	5,026*** (0,238)	2,083*** (0,204)	2,382*** (0,203)	2,118*** (0,206)	1,857*** (0,214)
Beobachtungen		11.204	11.204	11.204	11.204	8.975	8.975	8.975	8.764
Bestimmtheitsmaß		0,160	0,159	0,158	0,163	0,133	0,130	0,131	0,129
Regressionen mit Ziel- und Herkunftsländervariablen									
Covid 19	Restriktionsindex ²⁾ im Zielland	-0,001* (0,001)				-0,002** (0,001)			
	Restriktionsindex ²⁾ im Herkunftsland	-0,002** (0,001)				-0,002** (0,001)			
	Fallzahlen ³⁾ im Zielland	-0,011* (0,007)				0,009 (0,008)			
	Fallzahlen ³⁾ im Herkunftsland	-0,002 (0,006)				-0,022*** (0,008)			
	Verstorbene ⁴⁾ im Zielland	-0,010* (0,005)				-0,015** (0,006)			
	Verstorbene ⁴⁾ im Herkunftsland	-0,009* (0,005)				-0,008 (0,006)			
	Veränderung des BIP ⁶⁾ im Zielland		3,979*** (0,284)	4,432*** (0,290)	4,229*** (0,292)		1,921*** (0,298)	2,313*** (0,300)	2,067*** (0,310)
Veränderung des BIP ⁶⁾ im Herkunftsland		0,034 (0,029)	0,042 (0,029)	0,034 (0,030)		0,155*** (0,056)	0,135** (0,056)	0,155*** (0,056)	
Beobachtungen		4.582	4.582	4.582		4.320	4.320	4.320	
Bestimmtheitsmaß		0,199	0,192	0,192		0,078	0,075	0,075	
Fixe Effekte									
Zielland		Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Herkunftsland		Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja

Anmerkungen zur Tabelle: Robuste Standardfehler in Klammern. ***, **, * signifikant zum 1-, 5-, 10-Prozentsniveau. Der Datensatz setzt sich aus einem Panel aus sechs europäischen Zielländern (Deutschland, Finnland, Norwegen, Österreich, Schweiz, Schweden) und 146 Herkunftsländern der Migration zusammen. Für die Herkunftsländer liegen zum Zeitpunkt der Analyse nur für 47 Staaten Daten zum BIP vor, wodurch sich die Zahl der Beobachtungen bei den Regressionen mit Ziel- und Herkunftsländervariablen entsprechend reduziert. Die fixen Effekte für das Zielland kontrollieren für alle konstanten Faktoren, die die Wanderungsveränderungen in den Zielländern beeinflussen. Eine genaue Analyse der Größenordnung der Effekte zeigt, dass sie nicht durch außergewöhnliche Ausreißer gekennzeichnet sind. Der Effekt für Deutschland ist für die verschiedenen Spezifikationen gewöhnlich nicht größer oder kleiner als die Effekte für die anderen Zielländer.

¹⁾ Die abhängige Variable ist als die Differenz zwischen dem Logarithmus der Zuzüge bzw. Fortzüge in dem jeweiligen Monat

und dem gleichen Monat des Jahres 2019 in den jeweiligen Zielländern der Migration definiert.

²⁾ Der Covid-19-Restriktionsindex erfasst Restriktionen, Richtlinien und Lockdown-Maßnahmen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie, die das wirtschaftliche und soziale Verhalten von Individuen beschränken. Der Index wurde aus einer Vielzahl verschiedener Politik-Indikatoren errechnet. Der Restriktionsindex kann einen Wert zwischen 0 (keine Restriktion) und 100 (maximale Restriktion) annehmen.

³⁾ Die Covid-19-Fallzahlen sind als der Logarithmus der bestätigten Zahl von Personen (zuzüglich einer Person) pro 100.000 Einwohner, die sich in dem jeweiligen Monat in den Ziel- oder Herkunftsländern mit Covid 19 neu infiziert haben, definiert.

⁴⁾ Die Covid-19-Verstorbenen sind als der Logarithmus der Zahl von Personen (zuzüglich einer Person) pro 100.000 Einwohner, die in den Ziel- oder Herkunftsländern an oder mit einer Covid-19-Infektion in dem jeweiligen Monat verstorben sind, definiert.

⁵⁾ Der Index erfasst Beschränkungen des internationalen Reiseverkehrs und kann einen Wert zwischen 0 (keine Restriktion) und 4 (maximale Restriktion) annehmen.

⁶⁾ Die Veränderung des BIP ist als die Differenz zwischen dem Logarithmus des BIP in dem jeweiligen Quartal im Vergleich zum gleichen Quartal des Jahres 2019 in den Ziel- bzw. Herkunftsländern definiert.

Lesebeispiel: In der Regression, die lediglich die Zielländervariablen berücksichtigt, geht eine Erhöhung des Restriktionsindex um eine Einheit mit einem Rückgang der Änderungsrate der Zuzüge im Vergleich zum Vorkrisenniveau um rund 0,2 Prozentpunkte einher.

Quellen: Statistisches Bundesamt (2021); Statistics Finland (2021); Statistisk centralbyrå (2021); STATISTIK AUSTRIA (2021); Staatssekretariat für Migration SEM (2021); Statistiska centralbyrån (2021); Oxford COVID-19 Government Response Tracker, Blavatnik School of Government, University of Oxford; OECD (2021a). © IAB

etwa 0,01 bis 0,02 Prozentpunkten einher. Bei einer durchschnittlichen monatlichen Infektions- und Mortalitätsrate von 248 und 6 pro 100.000 Einwohner in Deutschland über die Monate Januar 2020 bis Juni 2021 entspräche das einem Rückgang der Zu- und Fortzüge um 0,1 bis 5,0 Prozent im Vergleich zum Vorkrisenniveau. Auch der statistisch hochsignifikante Zusammenhang zwischen der Veränderung des BIP und den Zu- und Fortzügen spricht dafür, dass der Einbruch des BIP das Wanderungsgeschehen beeinflusst hat.⁴

Auffällig ist, dass der Restriktionsindex, das Infektionsgeschehen und die Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gleichermaßen mit einem Rückgang der Zu- und Fortzüge zusammenhängen. Dies bestätigt eine klassische Erkenntnis der Migrationsforschung, dass hohe Einwanderung mit hoher Rückwanderung einhergeht – das Gleiche gilt natürlich umgekehrt für einen Rückgang der Einwanderung. Der Wanderungssaldo sinkt allerdings mit der Verschlechterung der Rahmenbedingungen.

Die Ergebnisse der Schätzungen, die die Effekte der Covid-19-Pandemie in den Herkunftsländern einbeziehen, bestätigen im Grundsatz, dass sich ein negativer Zusammenhang zwischen den Folgen der Pandemie und den Wanderungsbewegungen ergibt (vgl. Tabelle T1, unterer Abschnitt). Die Variablen für die Zielländer haben in den Regressionen, die den Einfluss der Pandemie auf die Zuzüge untersuchen, die gleichen Vorzeichen wie in dem ersten Schätzmodell und erweisen sich alle als signifikant. Außerdem zeigen sich teilweise signifikante Zusammenhänge zwischen den Zuzügen und den erklärenden Variablen aus den Herkunftsländern und es ergibt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Veränderung des BIP in den Herkunftsländern und den Fortzügen – was dafür spricht, dass die Rückkehrmigration durch die wirtschaftlichen Bedingungen in den Herkunftsländern beeinflusst wird.

Fazit

Die Wanderungsbewegungen nach Deutschland sind im Zuge der Covid-19-Pandemie überdurchschnittlich eingebrochen. Der Rückgang der Wanderungszahlen dürfte in einem engen Zusammenhang mit den Politikmaßnahmen stehen, die zur Eindämmung der Pandemie ergriffen wurden. So hat Deutschland im internationalen Vergleich sehr umfassende Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ergriffen, die Mobilität, Migration, die wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten im Durchschnitt stärker als in vielen anderen europäischen Ländern eingeschränkt haben. Demgegenüber waren in Deutschland die Infektions- und Todesfälle geringer als in anderen Ländern, so dass die direkten Folgen der Pandemie das Wanderungsverhalten weniger stark beeinflusst haben. Auch sind die Erwerbslosenquoten unterdurchschnittlich gestiegen.

Unseren Schätzergebnissen zufolge stehen insbesondere die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie in einem engen statistischen Zusammenhang mit dem Rückgang der Zu- und Fortzüge in Deutschland. Zugleich besteht ein negativer Zusammenhang zwischen der Änderungsrate der Zu- und Fortzüge auf der einen und den Infektions- und Todesfällen sowie dem Einbruch des BIP in den Zielländern auf der anderen Seite. Diese Befunde sind nicht kausal, sondern als deskriptiver Zusammenhang zwischen den verschiedenen Variablen zu interpretieren.

Die Pandemie hat sich zudem unterschiedlich auf die Migration aus verschiedenen Herkunftsländergruppen nach Deutschland ausgewirkt: Als vergleichsweise robust haben sich im Krisenjahr 2020 die Wanderungsbewegungen von Staatsangehörigen aus dem EWR erwiesen, für die die Personenfreizügigkeit gilt. Demgegenüber sind die Zuzüge aus Drittstaaten im Krisenjahr 2020 überdurchschnittlich eingebrochen. Das gilt insbesondere für die erwerbsbezogenen Zuzugswege, die zeitgleich mit dem Beginn der Pandemie durch das Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes teilweise liberalisiert wurden. Aufgrund der Pandemie können daraus noch keine Schlussfolgerungen für die Wirksamkeit der neuen Regelungen

⁴ Die Werte der Wurzeln der mittleren Fehlerquadratsumme (RMSE) schwanken zwischen 0,52 und 0,67.



Monika Bozhinoska Lazarova

ist PhD Fellow an der Universität Bamberg.

monika.bozhinoska-lazarova@uni-bamberg.de



Prof. Dr. Herbert Brücker

ist Leiter des Forschungsbereichs „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ im IAB.

herbert.bruecker@iab.de



Dr. Christoph Deuster

ist Mitarbeiter im Forschungsbereich „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ im IAB.

christoph.deuster@iab.de

gezogen werden, wobei bisher auch noch kein Erfolg sichtbar geworden ist.

Mit der Erholung von der Pandemie dürfte auch die Einwanderung nach Deutschland wieder steigen. Die Prognose des IAB geht davon aus, dass es im Falle einer Erholung im Jahr 2022 (ohne die Fluchtmigration aus der Ukraine) zu einem Wanderungssaldo von 300.000 Personen kommen kann (Gartner et al. 2022). Ein solches Szenario ist auch vor dem Hintergrund unserer Schätzungen unter den Annahmen realistisch, dass das BIP 2022 das Vorkrisenniveau übertrifft und die Restriktionen, die zur Eindämmung der Pandemie beschlossen wurden, schrittweise aufgehoben werden. Dann ist mit einer deutlichen Zunahme der Migration zu rechnen.

Anders als bei der Finanzkrise 2008/2009 ist aber keine Umlenkung der Migrationsströme nach Deutschland zu erwarten. Im Gegenteil, in den deutschsprachigen Nachbarländern sowie in Skandinavien hat sich die Migration schneller erholt als in Deutschland. Für eine belastbare Einschätzung ist es allerdings noch zu früh, weil noch keine Wanderungsdaten aus wichtigen anderen Zielländern wie Spanien, Frankreich und dem Vereinigten Königreich sowie den USA vorliegen und weil die Auswirkungen von ökonomischen Schocks auf eine Umlenkung von Migrationsströmen erst zeitverzögert sichtbar werden.

Durch den Krieg in der Ukraine haben sich die Bedingungen für das Migrationsgeschehen allerdings ohnehin deutlich verändert. Zum einen sind erhebliche negative gesamtwirtschaftliche Folgen auch für Deutschland zu erwarten, zum anderen hat der Krieg zu einem sprunghaften Anstieg der Fluchtmigration geführt, der sich nicht im Rahmen der Analysemöglichkeiten unseres Modells bewegt.

Literatur

- Abir, Mahshid; Beckett, Megan; Huang, Wenjing; Al Ibrahim, Hamad; Chang, Joan; Schmitzberger, Florian; Scott, Kirstin; Hussey, Peter (2021): A Comparison of National and International Approaches to COVID-19-related Measures. RAND.
- Bertoli, Simone; Brücker, Herbert; Fernández-Moraga Huertas, Jesús (2016): The European crisis and migration to Germany. *Regional Science and Urban Economics*, 60, September, 61–72.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [BAMF] (2020): Das Bundesamt in Zahlen 2019. Asyl, Migration und Integration. Nürnberg.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [BAMF] (2021): Das Bundesamt in Zahlen 2020. Asyl, Migration und Integration. Nürnberg.
- EUROSTAT (2021): EUROSTAT Datenbank, Arbeitslosendaten nach Alter und Geschlecht, Luxemburg.
- Gartner, Hermann; Hellwagner, Timon; Hummel, Markus; Hutter, Christian; Wanger, Susanne; Weber, Enzo; Zika, Gerd (2022): [IAB-Prognose 2022: Konjunkturaufschwung ausgebremst](#). IAB-Kurzbericht 7/2022.
- Gros, Daniel; Ounnas, Alexandre; Yeung, Timothy Yu-Cheong (2021): A new COVID policy stringency index for Europe. *Covid Economics*, 66, 115–137.
- Hale, Thomas; Angrist, Noam; Goldszmidt, Rafael; Kira, Beatriz; Petherick, Anna; Phillips, Toby; Webster, Samuel; Cameron-Blake, Emily; Hallas, Laura; Majumdar, Saptarshi; Tatlow, Helen (2021): A global panel database of pandemic policies (Oxford COVID-19 Government Response Tracker). *Nature Human Behaviour*, 5 (4), 529–538.
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [OECD] (2021a): OECD Statistics, Quarterly National Accounts, Paris.
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [OECD] (2021b): OECD Statistics, Monthly Economic Indicators, Paris.
- Staatssekretariat für Migration SEM (2021): Ausländerstatistik, Einwanderung und Auswanderung ständige und nicht ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe Kantone, Bern.
- Statistics Finland (2021): Immigration to Finland and Emigration from Finland by citizenship, Helsinki.
- STATISTIK AUSTRIA (2021): Wanderungsstatistik, Wanderungen mit dem Ausland (Außenwanderungen) nach Staatsangehörigkeit und Ereignismonat, Wien.
- Statistisches Bundesamt (2021): Wanderungen über die Grenzen Deutschlands nach der Staatsangehörigkeit, Wiesbaden.
- Statistisk sentralbyrå (2021): Statistikkbanken. Migration to and from Norway, Oslo.
- Statistiska centralbyrån (2021): Population statistics, immigration and emigration by citizenship, Örebro.
- World Health Organization [WHO] (2021): WHO Online Database (<https://covid19.who.int/info/>, Abruf: 11.12.2021).

Impressum | IAB-Kurzbericht Nr. 10, 10.5.2022 | Herausgeber: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg | Redaktion: Elfriede Sonntag | Grafik & Gestaltung: Nicola Brendel | Foto: Wolfram Murr, Fotofabrik Nürnberg und privat | Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern | Rechte: Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> | Bezug: IAB-Bestellservice, c/o wbv Media GmbH & Co. KG, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld; Tel. 0911-179-9229 (es gelten die regulären Festnetzpreise, Mobilfunkpreise können abweichen); Fax: 0911-179-9227; E-Mail: iab-bestellservice@wbv.de | IAB im Internet: www.iab.de. Dort finden Sie unter anderem diesen Kurzbericht zum kostenlosen Download | Anfragen: iab.anfragen@iab.de oder Tel. 0911-179-5942 | ISSN 0942-167X | DOI 10.48720/IAB.KB.2210